

# Geld ausgeben will gelernt sein

Sparkassen-Mitarbeiter klären Achtklässler über den sinnvollen Umgang mit Taschengeld auf

Von Michaela Reh

**Brunsbüttel** – Vorwärtssparen ist besser als Rückwärts-sparen. Oder anders ausgedrückt: Einen Wunsch sollte man sich möglichst erst dann erfüllen, wenn man die Kaufpreissumme bereits auf dem Bankkonto oder im Portemonnaie hat.

Sonst muss man Kredite aufnehmen und kann schnell in die Schuldenfalle geraten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld ist nicht immer leicht. Er muss erlernt werden. Möglichst noch in der Schule. Aus diesem Grund bieten die Dithmarscher Sparkassen in Zusammenarbeit mit Boyens Medien im Rahmen eines Pilotprojektes spezielle Unterrichtseinheiten zu dem Thema an.

„Kennt ihr den Taschengeldparagrafen?“ Jessica Usdau, Kundenberaterin der Sparkasse Westholstein aus der Filiale in Brunsbüttel, und ihr Kollege Kai Hamann schauen fragend in die Runde. Die Achtklässler der Gemeinschaftsschule Brunsbüttel schütteln den Kopf. Damit hat die Sparkassen-Mitarbeiterin natürlich gerechnet. Also wird der entsprechende Gesetzestext zunächst vorgelesen – und dann plausibel erklärt. Fachbegriff für Fachbegriff. Er bedeutet, dass Jugendliche zwischen sieben und 18 Jahren „beschränkt geschäftsfähig“ sind: Sie können rechtsgültige Kaufverträge abschließen, solange die Kaufsumme das übliche Taschengeld nicht überschreitet.



Finanzen auf dem Stundenplan: Sparkassen-Mitarbeiter Kai Hamann und Jessica Usdau sind in die Rolle der Lehrer geschlüpft. Sie geben Achtklässlern der Gemeinschaftsschule Tipps für einen sinnvollen Umgang mit Geld. Foto: Reh

„Handy-Verträge beispielsweise fallen also nicht darunter“, sagt Jessica Usdau. Solche Vereinbarungen dürfen nur die Eltern treffen.

Das Taschengeld ist die Haupteinnahmequelle der Jugendlichen. Manche bessern es noch durch kleine Jobs wie Babysitten oder Rasenmähen auf. Wie schafft man es nun,

mit diesem Geld sinnvoll umzugehen? „Die Ausgaben dürfen nicht höher sein als die Einnahmen“, bringt es Kai Hamann auf den Punkt. Er erläutert, wie man eine Haushaltsrechnung aufstellt, die einen schnellen Überblick über die verschiedenen Posten erlaubt – über wiederkehrende feste Ausgaben, über gelegentliche Ausgaben,

über feste Einnahmen und über Geldgeschenke.

Gemeinsam haben die Jugendlichen dann überlegt, wofür sie Geld ausgeben. „Wir wollen die Schüler stark einbeziehen, deshalb haben wir durch den Lehrer vorab erfragen lassen, welche größeren materiellen Wünsche die Mädchen und Jungen haben“, sagt Sparkassenbetriebswirt Lars Lohmann, der die Schul-Präsentation zusammen mit seiner Kollegin Julia Schmidt erarbeitet hat. Reisen, ein Sport-Auto für einen Tag mieten, schicke Sportschuhe – die Liste ist lang. Ein paar Dinge haben die Finanzexperten herausgepickt. Für eine Weltreise im Wert von 15 000 Euro müsste ein Jugendlicher fast 150 Jahre sparen, wenn ihm monatlich 8,5 Euro von seinem Taschengeld übrig bleiben. Für einen schicken Sportschuh dagegen

nur etwa ein Jahr. „Manche Wünsche muss man also überdenken“, sagt Kai Hamann.

Geld leihen sollte man sich nur im Notfall: zum Beispiel für einen Hauskauf. Das Geld für einen Urlaub lieber „vorwärts ersparen“. Denn jeder Kredit muss durch Zinsen teuer „erkauft werden“. „Eine Bank will ihr Geld auf jeden Fall zurückhaben“, sagt Jessica Usdau. An Minderjährige darf eine Bank übrigens keine Kredite auszahlen.

Am Ende der fast dreistündigen Unterrichtseinheit waren Schüler und Lehrer Dirk Lohmann gleichermaßen begeistert. „Alles sehr verständlich“, findet Dustin Landau. Und Marek Ruske lobt die Arbeitszettel, die die beiden Sparkassen-Mitarbeiter ausgeteilt haben. Lehrer Lohmann wünscht sich eine Fortsetzung.

## Verlockungen des Alltags

Kauf jetzt, zahle später: Null-Prozent-Finanzierung oder Lohnt sich Sparen überhaupt noch? Themen, die nicht nur Jugendliche betreffen. Schwierig wird es besonders dann, wenn Verlockungen des Alltags am Ende teuer werden. Kinder und Jugendliche im Umgang mit

Geld zu schulen, ist ein wichtiges Thema in den Schulen geworden. Selbst Schüler fordern inzwischen die Vermittlung von Alltagswissen ein. Es ist abzusehen, dass ein solches Fach in nicht allzu langer Zeit Einzug in die Stundenpläne halten wird. Schon jetzt unterstützen

die Sparkassen in Dithmarschen und Boyens Medien die heimischen Schulen bei der Aufgabe der Vermittlung von Alltagskompetenz im Rahmen eines gemeinsamen Projekts für die Mittelstufe. Darüber berichten wir in den kommenden Wochen.

wg